

5. Turnus 2011- 2012 Oberthema „Leben leben“

Ziel für diese Projektphase war es, Leben als In-Fülle-sein, als Verbindung mit sich, anderen und der Welt zu begreifen und lebendig und freudvoll schöpferisch, gestalterisch tätig zu sein. Respekt vor sich selbst und Achtung des Lebens zu erfahren und zu verankern.

Als gemeinsame Vision wurde ein „neues Bewusstsein“ erarbeitet, im Sinne des Bewusstseins EINER Welt und des Umgangs mit der Erde und allen lebenden Wesen.



Bild einer TN zu Vision: Eine Welt, in der ich leben möchte

► Neues im Turnus:

- Seit 2009 übernehmen zunehmend Alumni die Organisation des Projekts. Nach einer Fortbildung leiten sie die Schulclubs, reflektieren gemeinsam das Fortschreiten und übernehmen mehr und mehr organisatorische Aspekte. Sie erhielten Supervision von Anna Heidrun Schmitt, und machten untereinander 2wöchentliche Telefonkonferenzen.

- **Wundervoll:** Alle TN des vorherigen arbeiteten freiwillig als Alumni weiter (in beiden Ländern).

- Wissenschaftliche Forschung (Magisterarbeit Ethnologie) zu Agency von kamerunischen Jugendlichen und Projektzusammenhang

► Durchgängig:

- regelmäßige, i.d.R. wöchentliche **Arbeitstreffen**; sowie Kontakt per Mail und Telefon
- binationaler **Emailaustausch** zu selbst gewählten Themen (Werte (Frauen/ Homosexualität etc.); Kultur(en)/ Brauchtum; Politik).
- mehrere **Infotreffen**, auch mit Eltern

► Öffentlichkeitsarbeit – durch Jugendliche- Bestandteil des Projekts und gemeinsames Fundraising, durchgehend selbstorganisiert

- Afrikamesse (Inwent/ GIZ, 2011/12)
- Schule:
 - Dtl: Pausenverkauf, Valentinsrosenaktion
 - Kam: kulturelles Fest
- Wettbewerbe (u.a. DM-Initiative, mehrfach aktiv im Rolandcenter Bremen), Anträge, Vorstellungen bei Unternehmen etc., Spendenbriefe
- Wöchentliche Radiosendung in crtV Bafoussam, ein Interview in Radio Energy Bremen
- Plakate und Banner, Flyer, Spendenaufrufe, Kalender 2012

Prämierung durch deutschen Nachhaltigkeitsrat, Werkstatt N (Jan 2012), Teilnahme an Konferenz im Juni 2012; sowie Veröffentlichung im Weserkurier



einer der zahlreichen Marktstände



Banner (in klein und groß) für Marktstände



Solikoncert



Vepik: Preis WeltWeitWissen Nov 11

... sowie Arbeit am Projektbuch (Artikelsondierung, Ziel und Zielgruppen, Aufbau)

Dezember

- Workshop Gender
- Workshop EDV

Januar 2012

Visionsarbeit zur Entwicklung der eigenen und gemeinsamen Vision und Schritte der Umsetzung (= Projektplanung), 3 Tage

März

Workshop Partizipation und Gruppendynamik sowie Jugend (2 Tage)

April/ Mai

mehrtägige **Workshops** zu Themen; Landeskunde, Vorbereitung; In Kamerun fanden vergleichbare Workshops statt.

Mai/ Juni

Begegnung in Kamerun

In Kamerun haben erstmalig TN auf eigene Initiative Workshops konzipiert und geleitet, wir arbeiteten zu den Themen Selbstwahrnehmung, Gemeinschaft, Natur, politische Partizipation, Ich und Gesellschaft. Besuche bei der Deutschen Botschaft, dem Radio, der Schule, dem Sultanspalast in Foumban und Limbé u.a.m. vertieften Kenntnisse und ermöglichten, das Projekt weiter bekannt zu machen.

gemeinsame Radiosendung in Bafoussam



Weg vom Zoo Yaoundé



Interview mit dem Botschafter



Abschied im Dorf

Juli 2012

Begegnung in Bremen

In Bremen wurde das gesamte Programm durch die Beteiligten organisiert. Schwerpunkt war das Thema Selbstverantwortung – eingebettet einerseits in den historischen Kontext (anlässlich des Besuchs der KZ-Gedenkstätte Neuengamme), in den aktuellen Kontext (Abhängigkeit vs. Selbstbestimmung) und bezogen auf die Gruppe. Die Balance zwischen Selbstaussdruck und Abstimmung mit anderen zum Besten aller.

Gruppenbild nach Wanderung und Workshop „Wie weiter?“



Rollenspiel zu Verhalten in Gruppen





warm up



Gespräch mit Studierenden

- In beiden Ländern waren die Jugendlichen äußerst engagiert, ideenreich und umsetzungsstark. Einzuüben war offene Kommunikation und gruppendynamische Wahrnehmung sowie das Verhältnis zwischen Ich und Gruppe – zumal aktuelle Ausbildungen und soziopolitischer Kontext dieses Miteinander einschränken. Dies wurde intensiv persönlich und per Mail besprochen und eingeübt.

- **Je ein interkulturelles Fest** mit ca. 50 Gästen brachte die Ergebnisse in Form kreativer Präsentationen (Tanz, Theater, u.a.m.) freudvoll und bereichernd nach außen. Der Weserkurier berichtete zweimal darüber.

- Reflektion der Nachhaltigkeitskonferenz (3 Jugendliche waren anwesend)

August

- **Auswertung und Nachbereitung** in beiden Ländern via Mail
- Die Radiosendungen in Kamerun laufen wöchentlich weiter.
- In Bremen bereiten die Jugendlichen eine Ausstellung zum Thema Leben leben vor.
- Der Kompetenznachweis International (unterstützt vom BMFSFJ) wird erhalten.

Einblick in Rückmeldungen:

„What i learned from each other was that each and every one depends on the other and we need to work hand in hand and also that we can never be alone on earth someone is always there who understands you and know how to support - you should just look around carefully because the person is around.“

(eine kamerunische TN)

„der mailaustausch mit dem kamerunern hat mich vor allem dazu gebracht, mehr über die prägung unserer wertevorstellungen durch die gesellschaft nachzudenken. auch wenn ich mit vielen der einstellungen einiger kameruner beispielsweise zum thema homosexualität ganz und gar nicht übereinstimme, versuche ich jetzt mehr nachzuvollziehen, wie sie zu ihrer einstellung kommen und ob ich nicht vielleicht wäre ich an einem anderen ort dieser welt geboren auch homosexualität als krankheit betrachten würde.

allgemein habe ich das gefühl, dass das projekt für mich persönlich desto länger ich dabei bin immer wichtiger wird.“ (eine deutsche TN)

„(...) ich denke, dass wir genau an diesem problem ansetzen müssen. denn der mensch kann seine einstellung und verhaltensweise ändern. der großteil der gesellschaft handelt wirklich oft egoistisch und will der beste sein. aber genau diese verhaltensweise wird uns ja auch von klein auf nahegelegt, das beginnt schon in der schule, es geht meist darum, die bessere note als die klassenkameraden zu haben. (...) aber gerade deswegen müssen wir bei uns selber anfangen, selber verantwortung übernehmen und gemeinschaft üben.

ich verstehe jetzt, dass es das ist, was wir im projekt lernen und üben. ich bin teil der gruppe, die gruppe verlässt sich auf mich, ich verlasse mich auf die gruppe. alle übernehmen verantwortung. wenn die gesamte gesellschaft so handelt, dann ist auch ein anderes system möglich. wir lernen bei uns selber anzufangen und das gelernte nach

außen zu tragen. die veränderung der einstellung kann nicht von heute auf morgen passieren, es ist ein prozess. aber wir alle sehen doch, dass es nicht so weitergehen kann, wie es jetzt ist. dass wir uns selber zerstören. wir müssen umdenken und den mut zur veränderung haben.

ich frage mich ob es möglich wäre, unsere art des arbeitens und miteinanderumgehens auf die ganze gesellschaft zu übertragen und so eine gesellschaft zu schaffen, für die sich jeder verantwortlich fühlt und in der man sich zwar für das kollektiv nicht aufgeben muss aber dennoch unabdingbar ist. der vergleich ist vielleicht merkwürdig aber es ist ein bisschen wie ein buffet. jeder bringt etwas mit und alle haben mehr. jeder trägt verantwortung und wir schaffen gemeinsam mehr.“ (eine deutsche TN)

„i also had another gud experience in my family.u know de workshops were not meant to stay within us in de group but also to help others.so i took it to my family and friends and i bet u,majority of them were as blank as i was.

without hiding my feelings,so many things have changed in my life.i have come to realise that its gud to mind ur own business,and above all,always give a listening ear to peoples problem and dont always monopolise the speech for it will fraustrade thm.these are things i use to do.but thanks to the workshops for it has changed somany in my life.

with many so many experiences during this pas time, i have noticed that so many people in the society today donot always want to believe what is true.many of them feel they are too big and refuse to get advice from others.this is evident especially with the elders who think that young people cannot advice them and as a consequence fall into holes.i want to chage this mentality because its not a gud habit and i dont like it.to change it i need to always thalk to them about its consequences.it will be difficult to do that alone.so,as a group we need to work together especially towards a common to remedy the situation.“ (eine kamerunische TN)

„Afrika ist einfach eine komplett andere Welt für mich, weshalb es auch so neugierig macht. Dass das Projekt aber noch so viel mehr zu bieten hat, hätte ich da noch nicht gedacht. Durch das ganze Schulsystem sind wir so an dieses Lehrer-Schüler-Verhältnis gewöhnt, dass es Vielen, inklusive mir, schwerfällt, Verantwortung zu übernehmen. Im Projekt habe ich erfahren, wie partizipatives Arbeiten geht, bei dem sich jeder für die Gruppe einsetzt, sich aber auch auf alle anderen verlassen kann. Super finde ich auch, dass eigene Ideen angehört und besprochen werden, es ist vollkommen klar, dass Niemand übergangen wird oder sich unwohl fühlt. Ich finde davon sollte sich der Rest der Gesellschaft eine Scheibe abschneiden, denn so haben Alle das Gefühl, vollwertige Mitglieder einer Gruppe zu sein. Durch unsere VisionsArbeit habe ich mir selbst Gedanken darüber gemacht, wie ich die Welt sehe und gerne sehen würde und es war interessant, zu erfahren, wie es den Anderen geht. Am wichtigsten finde ich es, dass man nicht denkt "ach, was bringt es, wenn ich die Einzige bin, die die Welt verändern möchte", denn wen Jeder so denkt, verändert sich nichts. Das ganze Projekt ist also auf jeden Fall eine Bereicherung für mein Leben und Handeln und ich freue mich, Mitglied zu sein.“ (eine deutsche TN)

YES (the image of Germany) changed this is because at the beginning I had in mind that germans were racists but while in Germany I notice that it was not true,also life in germany is not as easier as I thought before it was even more difficult than in Cameroon because every body needs to work inorder to earn money and to take care of himself,the food is also different,the number of people in the family is also very small compare to families in Cameroon I was also surprised to hear that direct cousins can get marry to each other and I was also surprised to see youths especially young girls in the parliament this is impossible in Cameroon or rare and happy to see that politics is mostly done in a peaceful way but it can happen that protest is also done using violence. (...)

the day at the airport when the first group was leaving,I don't know what happen to me but I started crying because for me yow Bremen and yow Bafoussam was already as a strong family, group or team and we were depending on each other and for me this separation was not easy to take because it wqs as if one part of my heart was taking from me but after I stop crying when other members came to calm and consolate me.“
(ein kamerunischer TN)

September **Nachbereitungsseminar durch Alumni**

Oktober

- mehrtägige **Alumnischulung**, in Kamerun Planungstreffen, Weiterführung der Radiosendungen und bereits neue TN
- Vorbereitung der Ausstellung
- Neuplanung mit Altalumna/ Vorbereitung der Projektübergabe

November

- **Ausstellung Leben(er)leben** in der Aula des HBG und im Forum Kirche



- **Planungsschulung** für neuen Turnus (2 Tage)

Dezember

- Präsentation und Stand am **Schulfest HBG**
- **1. Preis bei Bridge it**
- in Kamerun: **Konzert für YOW**

→ **Alle TN arbeiten im Projekt weiter, was nochmals den großen Erfolg widerspiegelt. Angestrebter Start des neuen Turnus ist Jan 2013. Die Leitung wird – mit Supervision durch Anna Heidrun Schmitt - nahezu vollständig an die Jugendlichen übergeben.**